

**Verleihung des Gmelin-Preises der Deutsch-Französischen Gesellschaft Tübingen an den
TübAix-Studiengang und den Verein Les Amis du TübAix, 20. Juni 2010**

Überblick über die einzelnen Dokumente

Seitenzahl

1. Urkunde über die Verleihung des Gmelin-Preises der Deutsch-Französischen Gesellschaft Tübingen an den TübAix-Studiengang und den Verein Les Amis du TübAix, 20. Juni 2010..... 2
2. Bericht über die Mitgliederversammlung, den Jahresempfang und die Verleihung des Gmelin-Preises der Deutsch-Französischen Gesellschaft Tübingen, in: Bulletin der Deutsch-Französischen Gesellschaft Tübingen, September-Dezember 2010, S. 3-4..... 3
3. „Preis für TübAix: Studiengang wird auf Jahresempfang geehrt“, in: Schwäbisches Tagblatt, Samstag, 19. Juni 2010..... 4
4. „Erfolg für TübAix: Bilingualer Studiengang erhält Gmelin-Preis“, in: Schwäbisches Tagblatt, Montag, 21. Juni 2010..... 5

DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE GESELLSCHAFT TÜBINGEN

verleiht den

HANS-GMELIN-PREIS

für besondere Verdienste um die deutsch-französische Verständigung

an

die Programmverantwortlichen des Studiengangs "TübAix"

und an

den Vorstand des Vereins "Les Amis du TübAix"

1990 als erster integrierter deutsch-französischer Studiengang in Geschichte gegründet, zählt "TübAix" heute mehr als 170 Absolventen und mehr als 60 derzeitige Studierende.

Der nachhaltige Erfolg dieses deutsch-französischen Studiengangs verdankt sich dem außergewöhnlichen persönlichen Engagement der Programmverantwortlichen, die "TübAix" trotz vielen Schwierigkeiten zu einem tragenden Pfeiler der Partnerschaft zwischen Aix-en-Provence und Tübingen ausgebaut haben.

Der Verein "Les Amis du TübAix", 1999 durch das persönliche Engagement von deutschen und französischen Studierenden und Absolventen gegründet und bis heute vielfältig aktiv, bildet ein grenzüberschreitendes deutsch-französisches Netzwerk und eine Brücke zwischen Universität und Praxis in beiden Ländern.

Tübingen, den 20. Juni 2010

Der Präsident
der Deutsch-Französischen Gesellschaft Tübingen



Mitgliederversammlung, Jahresempfang, Gmelin-Preis 2010

Am 20. Juni 2010 fanden die Mitgliederversammlung und der Jahresempfang der DFG Tübingen statt. Zu Beginn gedachten die Mitglieder des am 17. April 2010 verstorbenen Vorstandsmitglieds Professor Helmut Calgéer, der über Jahrzehnte im Vorstand mitgearbeitet hatte.

Der Bericht des Schatzmeisters für 2009 und der Haushaltsplan 2010 wurden einstimmig gebilligt, und Schatzmeister und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der Präsident dankte Schatzmeister Pundt ebenso wie den langjährigen Kassenprüferinnen Frau Hagmann und Frau Waschfeld für ihren engagierten Einsatz für die DFG. In seinem Dank an den gesamten Vorstand erwähnte er besonders die Organisation von Ausstellungsbesuchen durch Frau Grabau und Frau Wekenmann. Frau Gabriele Eberle, die nach langjähriger Mitgliedschaft im Vorstand bei den diesjährigen Wahlen nicht mehr kandidierte, wurde mit einem Blumenstrauß verabschiedet.

Die übrigen bisherigen Vorstandsmitglieder stellten sich erneut zur Wahl. Als neue Mitglieder des Vorstands schlug der Präsident Herrn Professor Dr. Lutz Lichtenau und Frau Brigitte Zoll vor. Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt. Zu Kassenprüfern wählte die Versammlung einstimmig Frau Eggenweiler-Seidler und Frau Steck. Der Präsident dankte den Mitgliedern für das Vertrauen und allen Gewählten für ihre Bereitschaft, für die DFG zu arbeiten. Ein besonderer Dank ging an die Wahlleiterin Frau Lichtenau.

Der Jahresempfang wurde wie immer umrahmt durch französische Lieder des Chors *Romania Cantat* unter Leitung von Professor Francisco Oroz. Das Grußwort des französischen Generalkonsuls Christian Dumon war zugleich ein Abschied, da er Ende August Stuttgart verläßt.

Höhepunkt des Empfangs war die Verleihung des Hans Gmelin-Preises an die Programmverantwortlichen des integrierten deutsch-französischen Studiengangs Geschichte "TübAix" und an den Vorstand des Vereins "Les Amis du TübAix". Frau Professor Ellen Widder, die Programmbeauftragte für diesen Studiengang, stellte das erfolgreiche Programm vor und dankte der DFG für die Ehrung. Frau Emily Löffler, stellvertretende Vorsitzende des Vereins "Les Amis du TübAix", in dem sich Studierende und Ehemalige engagieren, nahm den Umschlag mit dem Preisgeld entgegen.

Auf den folgenden Seiten finden sie den Text der Urkunde sowie zwei Berichte des Schwäbischen Tagblatts.

DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE GESELLSCHAFT TÜBINGEN

verleiht den

HANS-GMELIN-PREIS

für besondere Verdienste um die deutsch-französische Verständigung

an

die Programmverantwortlichen des Studiengangs "TübAix"

und an

den Vorstand des Vereins "Les Amis du TübAix"

1990 als erster integrierter deutsch-französischer Studiengang in Geschichte gegründet, zählt "TübAix" heute mehr als 170 Absolventen und mehr als 60 derzeitige Studierende.

Der nachhaltige Erfolg dieses deutsch-französischen Studiengangs verdankt sich dem außergewöhnlichen persönlichen Engagement der Programmverantwortlichen, die "TübAix" trotz vielen Schwierigkeiten zu einem tragenden Pfeiler der Partnerschaft zwischen Aix-en-Provence und Tübingen ausgebaut haben.

Der Verein "Les Amis du TübAix", 1999 durch das persönliche Engagement von deutschen und französischen Studierenden und Absolventen gegründet und bis heute vielfältig aktiv, bildet ein grenzüberschreitendes deutsch-französisches Netzwerk und eine Brücke zwischen Universität und Praxis in beiden Ländern.

Tübingen, den 20. Juni 2010

Der Präsident
der Deutsch-Französischen Gesellschaft Tübingen

Tübingen. Einen Kompaktkurs zur Geburtsvorbereitung bietet die Tübinger Familien-Bildungsstätte in den Sommerferien für Paare an. Der Kurs findet vom 6. bis 8. August statt. Informationen und Anmeldung unter 0 70 71/930 04 66; Mail: www.fbs-tuebingen.de.

BERICHTIGUNG

Jens Kappellers Geburt – und nicht die Geburt seines Sohnes Simon hat der am Dienstag in den Ruhestand verabschiedete Schulleiter Hans-Joachim Kappeller 1976 mit seinen Schülern gefeiert.



Der Turm „Hohe Warte“. Bild: Nägele

lenlöchern führen. Der kürzere, aber anstrengendere Weg beginnt beim Parkplatz gegenüber des Gartenheims CVJM unterhalb des Vulkanschlots Calverbühl. Die Anfahrt erfolgt über Dettingen. Beim Aufstieg zu den Höllenlöchern überwinden Wanderer etwa 280 Höhenmeter. Trainierte brauchen dafür etwa eine Stunde.

Der bequemere Weg beginnt am Parkplatz beim Gestütshof St. Johann. Von dort aus sind es etwa sechs Kilometer bis zu den Felsspalten. Etwa zehn Minuten vom Parkplatz entfernt, ist der Aussichtsturm „Hohe Warte“. Der Turm ist an Sonn- und Feiertagen geöffnet. An

Preis für Tüb-Aix

Studiengang wird auf Jahresempfang geehrt

50 Jahre Städtepartnerschaft Tübingen-Aix-en-Provence, und 20 Jahre „Tüb-Aix“: Der binationale Studiengang bekommt morgen Mittag den Hans-Gmelin-Preis.

Tübingen. Ein Preis für eine Institution statt für eine Person? So verdienstvoll die Sache ist, es stehen immer auch Menschen dahinter. Deshalb nimmt am morgigen Sonntag um 12.15 Uhr auf dem Jahresempfang der Deutsch-Französischen Gesellschaft die Tübinger Professorin und „Tüb-Aix“-Programmbeauftragte Ellen Widder die Auszeichnung entgegen. Neben dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Prof. Josef Molsberger, und dem französischen Generalkonsul Christian Dumon wird nun doch nicht wie geplant Oberbürgermeister Boris Palmer sprechen, der familiär unabkömmlich ist.

1992 stiftete die Tübinger Deutsch-Französische Gesellschaft den Preis, der nach Palmer Vor-Vor-Vorgänger Hans Gmelin benannt ist und abwechselnd in Tübingen und Aix verliehen wird: Und zwar „für besondere Bemühungen um die deutsch-französische Verständigung“. Seit 2004 wird der Preis alle zwei Jahre vergeben. Jahresempfang und Preisübergabe sind der Studentenverbindung Cheruskia im Matthias-Koch-Weg 12.

Im Wintersemester 1990/91 wurde der integrierte deutsch-französische Geschichts-Studiengang „Tüb-Aix“ eingerichtet. Dieser erste binationale Studiengang lässt die deutschen und französischen Teilnehmern das Studium je zur Hälfte in Tübingen und Aix absolvieren und erkennt die Abschlüsse gegenseitig an. Auf französischer Seite machen neben der Université de Provence auch die Université Méditerranée und Université Paul Cézanne mit, sodass Marseille im Städte-Bunde die Dritte ist – es müsste eigentlich „Tüb-Aix-Mar“ heißen.

Vor drei Jahren erhielt das Projekt übrigens bereits einen weiteren Preis, nämlich den Marketing-Preis der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH). Damals ebenfalls zu einem 50er-Jubiläum: der Partnerschaft der Aix und der Tübinger Universität.

Zusätzlich zu den Programmverantwortlichen von „Tüb-Aix“ wird morgen auch der Vorstand des Vereins „Les Amis du Tüb-Aix“ geehrt, der von derzeitigen und ehemaligen Studierenden dieses Studiengangs gegründet worden ist.

Der Chor Romania Cantat unter Leitung von Professor Francisco Oroz wird den Jahresempfang der Deutsch-Französischen Gesellschaft mit französischen Liedern umrahmen. wit

Das große Radfahr

Rad





Erfolg für „TübAix“

Bilingualer Studiengang erhält Gmelin-Preis

Am Sonntag vergab die deutsch-französische Gesellschaft den Hans-Gmelin-Preis: Er ging an die Macher von „TübAix“, dem binationalen Studiengang Geschichte der Universitäten Tübingen und Aix-Marseille.

Tübingen. Was ist „TübAix“? Diese Frage sollte Prof. Josef Molsberger neulich beantworten, der Präsident der deutsch-französischen Gesellschaft Tübingen. „Ist das so etwas wie Mine-Ex?“ Er habe verneint – denn der binationale Studiengang Geschichte habe wirklich nichts zu tun mit jener Organisation, die sich für die Abschaffung von Personenminen einsetzt. So erzählte es Molsberger am Sonntag beim Jahresempfang der Gesellschaft.

Im Nachgang habe er die Assoziation aber gar nicht mehr so

abwegig gefunden: „Wie viele Minen sind im Laufe der Geschichte zwischen Frankreich und Deutschland gelegt worden: Minen im wörtlichen Sinne auf den Schlachtfeldern der Kriege, Minen im übertragenen Sinne durch nationalistische Politiker, Publizisten und auch Geschichtsschreiber. Wie könnte man diese Minen besser räumen, als wenn junge Deutsche und Franzosen gemeinsam Geschichte studieren!“

Molsberger überreichte am Sonntag den Hans-Gmelin-Preis, mit dem besonderes persönliches Engagement für die deutsch-französische Verständigung ausgezeichnet wird. Empfänger war diesmal keine Einzelperson, sondern der Studiengang beziehungsweise diejenigen, die das 1990 gestartete Projekt mit Leben füllen: die Ver-

antwortlichen an der Uni Tübingen, am Sonntag vertreten durch die Programmbeauftragte Prof. Ellen Widder, sowie der Verein „Les Amis du TübAix“, in dem sich Absolventen und Ehemalige engagieren. Die stellvertretende Vereinsvorsitzende Emily Löffler erhielt von Molsberger „den enveloppe“, einen Umschlag „mit echtem Geld drin“. Auf der Urkunde war nachzulesen, dass die Programmverantwortlichen durch ihr außergewöhnliches Engagement den Studiengang „TübAix“ zum tragenden Pfeiler der Partnerschaft zwischen Aix-en-Provence und Tübingen ausgebaut haben. Der 1999 gegründete Verein wiederum bilde ein grenzüberschreitendes

deutsch-französisches Netzwerk und eine Brücke zwischen Universität und Praxis in beiden Ländern.

Zuvor hatte Christian Dumon gesprochen, der Generalkonsul Frank-

„Wir brauchen mehr binationale Ausbildung, gerade heute, wo das Verständnis mehr und mehr schwindet.“

Prof. Josef Molsberger

reichs aus Stuttgart. Vor den aus der Region angereisten Aktiven der deutsch-französischen Verständigung ging er auf Auswirkungen der Wirtschaftskrise ein und verurteilte Pessimismus. Europa kenne jenen Chor der Klagenden, die nicht müde würden, das Schlimmste vorherzusagen. Man solle sich aber nicht täuschen lassen, Europa sei aus der Krise gestärkt hervor gegangen: „Durch die Krise wurde das Gefühl von Solidarität nur verstärkt“, sagte Dumon. „Europa gedenkt keinesfalls zu resignieren oder am Wegesrand der Geschichte zurückzubleiben.“ Musikalische Akzente beim Empfang, der auf dem Österberg in Räumen der Studentenverbindung Cheruskia stattfand, setzte der Chor „Romania Cantat“ unter Prof. Francisco Oroz. ren

ma

kte ihres Lebens

as Visier heruntergelassen. Ich habe mich damals häufig als Feind empfunden.“

Als die Grünen im März 1983 erstmals in den Bundestag einzogen, sei das „ein Einbruch in eine komplett geschlossene Welt“ gewesen. „Es gab einen Kleiderwang. Frauen durften keine Hosen tragen.“ Das damalige (Bonner) Parlament sah Roth als eine abgeschottete Welt, „die mit der Realität der 80er Jahre schon nichts mehr zu tun hatte“.

Sich den Ursachen der Gewalt stellen

Das Buch beginnt mit einem Blick

Haben Arme

Alltag mit